 

**Internationaler Tag des Waldes 21. März 2014 – Forst+Kultur-ExpertInnen tagen in Schloßhof & Grafenweiden**

Holz fällt allen ein, die an Wald und seine Produkte denken. Doch Wälder bieten weit mehr als nur diesen wichtigen Rohstoff. Aus dem Wissen vergangener Generationen heraus, lassen sich viele weitere Produkte bzw. Dienstleistungsangebote in zeitgemäßer Form gewinnen bzw. entwickeln.

Waldwirtschaft ist seit Jahrhunderten Denken und Handeln in Generationen. Die Beziehungen Mensch, Wald und Holz in Vergangenheit und Gegenwart ergeben ein breites Spektrum. Daraus lassen sich, den Eigentümerwillen vorausgesetzt, für heute und morgen wirtschaftliche Strukturen ableiten und erfolgreich anbieten.

Dieser Bogen zwischen gestern, heute und morgen wird mit der Bezeichnung “Forst+Kultur” umschrieben. Obwohl das Marchfeld zu den am wenigsten bewaldeten Gebieten Österreichs zählt, bieten gerade die Wälder an Donau und March, sowie im Marchfeld eine Fülle an historischen Details auf engstem Raum. Daher trafen sich über 50 Waldeigentümer, Forstleute, AbsolventInnen des forstlichen Zertifikatslehrganges “Forst+Kultur”, Behördenvertreter, forstliche Berater, Tourismus-SpezialistInnen, sowie Dienstleister aus kulturhistorischen Bereichen rund um Wald & Holz am 21. März 2014 zur “Forst+Kultur Jahrestagung 2014” in Schloßhof, Marktgemeinde Engelhartstetten. Thema der Jahrestagung 2014 war “Waldboden als Schatzkammer und Arbeitsfeld für die Forstkultur”.

Der Fachausschuss Forstgeschichte, Fr. Dipl-FW. Dr. Elisabeth Johann, lud mit fachlicher Unterstützung des Lebensministeriums, in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Forstkultur des NÖ. Bildungs- und Heimatwerkes sowie dem Team der Pflanzenwerkstatt Grafenweiden zur Tagung ein. ExpertInnen quer über Österreich, von Salzburg bis Burgenland, sowie aus den angrenzenden Nachbarstaaten folgten der Einladung. Die Vorträge am Vormittag spannten einen bunten Bogen von Erfahrungsberichten von Waldeigentümern bis zu Fachbeiträge der zuständigen Behörden, z.B. des Bundesdenkmalamtes. Nachmittags wurde ein praktischer Einblick in den Alltag mit (Boden)Denkmalen geboten. DI. Bernhard RÖDL führte zu den archäologischen Grabungen in Schloßhof und Fö. Hans Kiessling und Team beleuchtete eine Fülle an Fachfragen und –problemen, nicht nur am Beispiel der Wüstung Grafenweiden.

Tags zuvor, am 20. März 2014 führte die Fachexkursion vom Russ- und Stempfelbach über das Marchtal auf österreichischer Seite an die Zaya (Museum MAMUZ, Asparn an der Zaya), dann zurück ins Marchtal auf slowakischer Seite bis zur Ruine Theben und zur Donau bei Hainburg. Endpunkt war Pflanzenwerkstatt Grafenweiden, die mittelalterliche Wüstung “Grafenweiden” östlich des Schlosses Niederweiden, wo der Abend gesellig und mit Fachgesprächen ausklang.